Der „Oldtimer-Motorsport“-Virus,

… oder wie die Freude am klassischen Motorsport über RT’s hinweg süchtig macht.

Schon der Gedanke, einen 107er an seine motorsportlichen Grenzen zu fahren lässt Viele erschaudern, aber trauen wir dem Grandpa doch zu, was eine seiner jugendlichen Stärken war; allein um mit den Enkeln zu erleben, dass Ingenieurkunst Nachhaltigkeit schafft und dass sie nicht die „Letzte Generation“ sind, welcher der R107 mit dem „Motorsport“-Virus infiziert.

Abb.1 und 2: Serienmässiger 107er beim Flugplatzrennen

Risikogruppen stecken sich oft bei Veranstaltungen ohne Kontaktbeschränkungen, wie z.B. Flugplatz- und Bergrennen oder bei Oldtimer-Trackdays an. Der „Motorsport“-Keimling verursacht anfangs nur harmlose Symptome wie Tagträumen oder vermehrt einseitige Gesprächsthemen. Die Inkubationszeit bis zum Ausbruch des Rennfiebers ist sehr kurz.
Für alle milden Verläufe und diejenigen, welche das Rennfeeling eher passiv erleben möchten, sind Besuche von historischen Motorsportveranstaltungen oder legendären Rennstrecken die geeignete Medizin. Hervorragende Behandlungserfolge erzielten wir z.B. mit dem Abfahren der Formel-1 Strecke in Monaco.

Abb. 3: Mirabeau-Kurve- F1 Grand Prix Monaco

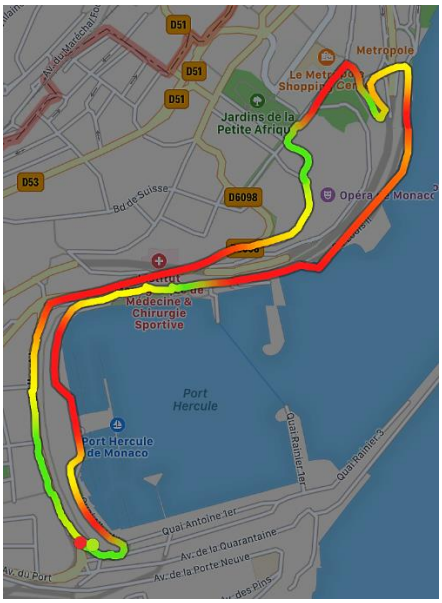

Abb. 4.: Abgefahrene F1 Strecke

Der „Motorsport“-Virus entfacht ein zunehmendes Verlangen, mit historischen Fahrzeugen zügig auf abgesperrten Parcours an die Grenzen der Haftung und des eigenen Nervenkostüms zu fahren.

Es geht nicht um riskante Manöver oder um den Gewinn einer Trophäe, sondern um sportlich freies Fahren für Jedermann und wo es keinen Sieger gibt, sind auch testosterongesteuerte Primaten die absolute Ausnahme.
Da derartige Veranstaltungen offiziell zu Einstellungs- oder Gleichmäßigkeitsfahrten zählen, es also keine Rennen im klassischen Sinn sind, ist keine Lizenz erforderlich. In den Einsteigerklassen sind auch keine Umbauarbeiten, wie z.B. Überrollbügel, Feuerlöscher u.s.w. notwendig.

Abb.5: 107er auf dem Flugplatzrennen Kassel

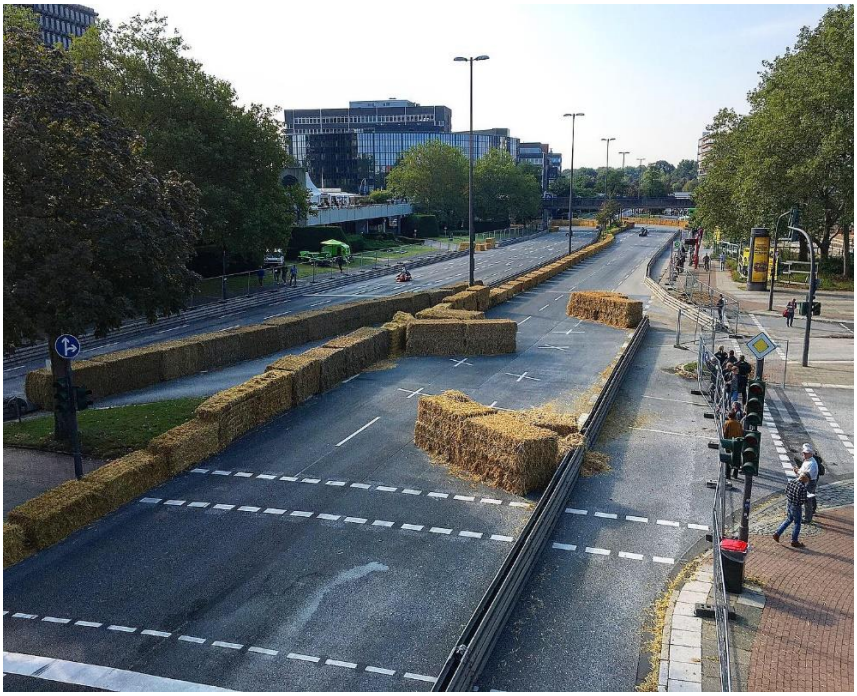
Abb.6: Rennstrecke Stadtkurs Hamburg

Aber Vorsicht, bei der Behandlung des Rennfiebers mit der Medizin „Oldtimersport“ wird eine Einstiegsdroge mit Suchtpotential verabreicht. Die Medikation kann homöopathisch durch Fahrten zu Rennsportevents oder intensiv mittels der eigenen Teilnahme am Asphaltzirkus erfolgen. Jedoch muss im

fortschreitenden Krankheitsverlauf die Dosierung und oft auch die Anzahl der rollenden Medikamente erhöht werden.
Die Versorgung der nach Tempo-Tamtam Süchtigen ist glücklicherweise legal, so dass Dealer, sog. „Werkstätten“ oder „Veranstalter“, die Sucht lindernde Stimulanzien bereitstellen können. Mehrtägige Benzintherapien haben dabei einen besonderen Reiz, vor allem wenn es im Fahrerlager dunkel wird und früh der Motorensound die geräderte Lerche weckt. Camping der besonderen Art.

Mit der die 107er-Regionaltreffs übergreifenden Selbsthilfegruppe „Oldtimer-Motorsport“ bieten wir Therapiestunden für den Umgang mit dem Laster an. Eine Heilung ist zwar unwahrscheinlich, aber die Verhaltenstherapie bringt viel Freude, obwohl dies in der Regel das Suchtproblem verstärkt. Unser Fokus liegt primär auf der Abhängigkeit vom 107er, egal ob SL oder SLC, am Ende spielt es aber keine Rolle mit welchem patinierten Kleinod Du über die Curbs bügelst oder ob Du nur als Zuschauer die Atmosphäre im Fahrerlager genießen möchtest.

Wie das „Dickschiff“ 450 SLC 5.0 bewiesen hat, liegt Rennsport in der DNA des 107er, also „Manege auf!“ im kultivierten Rennzirkus. Der Spagat zwischen komfortabler Straßenlage und Renntauglichkeit hat beim 107er Grenzen und jetzt schlägt das „Motosport-Virus“ so richtig zu. Entweder folgt die stationäre Behandlung des jungfräulichen 107er in der Muckibude des Freundlichen, oder man(n) erliegt der femme fatale. Wenn Amor seinen rostigen Pfeil erst ins „Motosportherz“ abgeschossen hat, dann rostet zwar die alte Liebe zum 107er nicht, aber die Verlockung durch andere Automarken wird unwiderstehlich.
Unser SL380 ist zwischenzeitlich umgeben von Konkubinen wie einem Adler, Mazda MX-5, Saab 900 bis hin zu einem Melkus Formelfahrzeug.

Abb.7: Saab 900 auf dem Renstrecke Lausiztring

Abb.8: Mazda MX5 auf der Rennstecke Oschersleben

Abb.9: Melkus MT77 gebaut in Dresden

Abb.10: Bergrennen im Adler mit offenem Falltschiebedach

Historischer Automobilsport hat viele Facetten und da Geschwindigkeit relativ ist, eignen sich Bergrennen vortrefflich für die automobilen Veteranen. Extravaganz ist unserem, das Herkules-Bergrennen mitfahrenden Adler Triumpf Junior (1939) fremd und unermüdlich zieht die Cabriolimousine seine Runden bergauf und -ab. Sich dabei auf die Standhaftigkeit der Seilzugbremsen zu verlassen zeigt, dass Bergrennen noch heute den nostalgischen Hauch von Abenteuern haben.
Mit der Interessengemeinschaft „Oldtimer-Motorsport“ möchten wir quer durch alle RT‘s Enthusiastinnen und Asphaltrebellen mit der Leidenschaft für röhrende Klassiker verbinden. Mehr Info’s zum Schnuppern von Rennluft gibt es bei Thomas Köhler (thomkoeh@yahoo.de). Meldet euch einfach!
Für Nebenwirkungen, Macken und Marotten fragt bitte euren Freundlichen und entschuldigt euch schon mal bei der besseren Hälfte …